

schon vorhin zur Freude nicht lebhaft empfindlichen, Gemüthes, an Ihr wahrnahm. Eine Verstopfung der Gefäße in der Leber, durch nach und nach stockend gewordene Säfte, ließen niemanden einen guten Ausgang vermuten; aber Ihr Mann, der immer zum Hoffen geneigter ist, als zur Furcht, stellte sich immer mögliche Erholung vor, doch nicht ohne eine langsame, langwierige harte Krankheit und langes stiches Leben zu fürchten; welches er Ihr so wenig wünschen konnte, als ihm der Gedanke Ihres nahen Todes in den Sinn wollte. Und wie nahe war dieser gleichwohl! So geschwächt, daß Sie kaum, geführt, von einem Orte zum andern kommen konnte, fühlte Sie schon neulich christliches Sehnen nach dem heil. Abendmahl, welches Sie schon vor 14 Tagen aus den Händen des Hrn. Archid. M. Weinmanns — (der Hr. Insp.-ct. M. Kahle war selber krank und schwach,) — empfing, der Sie nicht ohne geäußerte Hofnung möglicher Besserung verließ. Aber am 24ten dieses Monat Junius, Vormittage nach 10 Uhr, erregte überhand nehmende äußerste Schwäche ein neues Verlangen nach dem trost- und kraftvollen Zuspruche des Hrn. M. Weinmanns, der auch gleich erschien; welches er Nachmittags um 4 Uhr liebevoll wiederholte, und ein gesegnetes Werkzeug seines und Ihres Gottes ward, unter dessen Beystande, Gebethe und Augen Sie nun ein so baldiges, sanftes, wohlberichtetes, herrliches Ende nahm, bey vollen heitern Verstande, (welchen Sie auch durch verschiedene Aufträge an Ihre vorzügliche Freundin die Fr. D. Hausleutnerinn, besonders in Empfehlung Ihres Bruders (den Gott trösten wolle) an Ihren Mann, dem er zwar schon lieb genug war, aber nun noch recht feyerlich empfohlen bleibt, zeigte und gelassen brauchte,) ganz ohne Kampf des Geistes und des Leibes, daß die Versicherung eines so schönen Endes Ihren ängstlichen Mann, der Ihrem Sterben nicht zusehen konnte, innigst beruhigt, und ihm den Zeugen selbst innigst schätzbar macht. So verschied die Christinn, deren Vorbereitung zum Tode Ihr ganzes Leben war, theils in wirklichen Todesbetrachtungen, die Sie nicht scheuete, sondern liebte und suchte, theils in andern Religions-Betrachtungen und Vorübungen zum Himmel, denen Sie besonders die ganzen Sonntage Ihrer Schwachheit widmete, theils in möglichster, ernstlicher Uebung der Pflichten, die Ihr jederman, nur Sie sich selber nicht schenken wollte. Sie starb, wie Sie gelebt hatte, sanft und still, ohne eigentliche Niederlage, ohne Schmerzen und schweren Kampf, aus bloßer, wahrer, nach und nach erfolgter Schwächung und Verlassung der Kräfte; glücklicher noch im Tode, der äußerlichen Hülfe und Art nach, als Ihre durch plötzlichen Schlagfluß umgeworfene Fr. Mutter, mit Worte, Sacrament, und einem vernünftigen seligen Ende beglückt, welches Gott Ihrem so wohl geführten Leben, in dessen 47ten Jahre 10 Mon. und 24 Tage, verliehe, nachdem Sie mit ihrem Manne 26 Jahre, 7 Mon. und 26 Tage christlich, friedlich, haushältig, treu und sorgsam gelebt hatte. Klagen wollen wir nicht an diesem Orte: Wie vieler Anlaß wäre nicht dazu! Aber, Gott preisen, dieß gehöret an diese heil. Stätte. Und, wo soll der, sonst innig betrübte, Witwer anfangen, Gott für alle an Ihr, an Ihren geliebten Aeltern, durch die Umstände und mit Ihrem Denken und Thun so gleichförmige Besinnung Ihres Mannes, durch eine bis zur letzten Krankheit fast immer gegönnete, wenig angegriffene Gesundheit, durch die im Ganzen immer ruhige, gleichförmige, häusliche, erbauliche, beschäftigte und nicht Freudenlose Lebensart, durch so manche Unterhaltung aus guten Büchern in stiller Einsamkeit, auch von Zeit zu Zeit gegönnete Theilnehmung an den Schönheiten der Natur und